



Fremdficken

Hi.

Mal was Anderes:

Fremdficken

Wie Maden in einem verwesenden Aas. So nagen sich die Gedanken durch den Kopf.
Wie Maden. In verwesendem Aas.
Viel geredet, wenig geklärt. Die Nacht war lang. Aber nicht lang genug.

Schwer, keine Frage zu stellen, auf die man die Antwort nicht hören will.
Und? Wie war's?
Nein. Nicht fragen.
Nicht fragen wer oben war. Nicht fragen, wie er schmeckt.
Gar nichts fragen.

Worte, die über dem kalten Schweigen verdampften.

Schwer, einen klaren Gedanken zu fassen.
Merken, dass Gedanken nicht weiterhelfen.
Erkennen, dass es kein Durchdringen gibt, kein Verstehen.

Und dann ist da die Frage:
Warum?
Das Konzentrat aller Fragen.
Und ihr Nicht-Wissen.

Er sitzt vor dem flackernden Kaminfeuer, starrt in die Flammen.
Keine Antwort ist dort zu finden, aber es beruhigt das Auge. Zumindest das Auge.
Sie sitzt auf dem Sofa.
Ist ihre Reue echt?
Sind ihre Worte echt?
Alles Fragen, die keiner Antwort bedürfen. Was bleibt, ist eine Entscheidung.
Will ich verzeihen?
Und niemand der ihm hilft. Sie nicht, die Fragen nicht, die Antworten nicht.

In diesen Augenblicken in später Nacht, verblasst die Wohnung zu einer Kulisse.
Nichts ist hinter den Oberflächen. Zweidimensional. Einzig er und sie als Körper irgendwo dazwischen.
Und drinnen?
Der Schmerz hat sie aufgeschreckt, die Gedanken. Eine Detonation.
Gedankentrümmer, geschmolzenes Gefühl zerklüftet an den Schädelswänden.
Was bleibt, ist eine Entscheidung.
Wie soll es weiter gehen?



Fremdficken

Und dann:

Wie der hohe singende Urton des Universums ist da etwas, das nicht zertrümmert ist:

Die Liebe zu ihr, stark wie der Schmerz.

Das ist das Dilemma.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).